„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50
Büros und Druckerei:
1835 Halifax Straße, Regina

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

19. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 11. November 1925 | 12 Seiten | Nummer 1

Erklärungen von King und Meighen.

Der Premier will baldmöglichst das Parlament einberufen.

Er bestreitet das Recht der Konservativen auf die Regierung.

Bourassa wünscht eine Konferenz zur Festlegung einer einheitlichen Politik für die ganze Konföderation

Ottawa.—Premier Mackenzie King hat folgende Erklärung erlassen:

„Nach sorgfältiger Prüfung der konstitutionellen Präzedenzen und ihrer Anwendung auf die Lage, welche sich infolge der allgemeinen Wahl ergeben hat, hat das Kabinett einstimmig es als seine verfassungsmäßige Pflicht anerkannt, das Parlament möglichst bald zusammenzuberufen, wobei Rücksicht auf die gesetzlichen Erfordernisse bezüglich der notwendigen Zeit für die Aussendung der „Writs" und der amtlichen Veröffentlichung der gewählten Parlamentsmitglieder zu nehmen ist.

„Die letzten amtlichen Feststellungen haben deutlich erkennen lassen, daß infolge der allgemeinen Wahl am 29. Oktober keine der beteiligten politischen Parteien für sich allein eine klare Mehrheit im Unterhause hat, wenn das Parlament zusammentritt. Daher war es meine Pflicht als Premierminister, Seine Exzellenz den Generalgouverneur mit der Lage vertraut zu machen und ihn über den einzuschlagenden Kurs zu beraten. Nach verschiedenen Unterredungen mit Seiner Exzellenz, bedeuten die durch die allgemeine Wahl geschaffene Lage gründlich besprochen und alle Möglichkeiten unterbreitet wurden, habe ich auf meine Verantwortung hin Sr. Exzellenz den Rat erteilt, das Parlament auf das frühest mögliche Datum einzuberufen, um über die Haltung der parlamentarischen Vertreter gegenüber der sehr wichtigen Frage, die durch die zahlenmäßige Stellung der betreffenden politischen Parteien aufgeworfen worden ist, Gewißheit zu erhalten. Seine Exzellenz haben mit Freuden diesen Rat angenommen.

„In der Zwischenzeit, bis das Parlament sich versammelt, ist es die Absicht der Regierung, von allen Ernennungen abzusehen, außer jenen die für die laufende Fortführung der Amtsgeschäfte erforderlich sind.

„Unter der gegenwärtigen Lage gibt es drei mögliche Wege, die vom Kabinett sorgfältig erwogen worden sind:

1) Daß Seine Exzellenz um sofortige Auflösung des Parlaments ersucht wird.

2) Daß Seine Exzellenz um Berufung des Führers der größten Parteigruppe zur Regierungsbildung ersucht wird.

3) Daß Seine Exzellenz um Einberufung des Parlaments zu einem möglichst baldigen Zeitpunkt zu dem vorhin erwähnten Zwecke ersucht wird.

„Hinsichtlich einer sofortigen Auflösung hatte man das Empfinden, daß es nicht im Interesse des Landes gelegen sei, den Wirrwar und die Unkosten einer weiteren allgemeinen Wahl zu verursachen, bis wenigstens das Parlament zusammenberufen und den Volksvertretern im Parlament eine Gelegenheit geboten sei, ihren Ansichten Ausdruck zu verleihen.

„Hinsichtlich der Berufung des Führers der größten politischen Partei im Unterhaus zur Bildung einer Regierung vertritt das Kabinett die Auffassung, daß die verantwortliche Selbstverwaltung in Canada auf dem Grundsatz beruht, daß die Mehrheit zur Regierung befugt ist, wobei unter Mehrheit nicht die politische Partei oder Gruppe verstanden ist, welche die größte Zahl von Mitgliedern hat, sondern jene Mehrheit, wie sie durch die rechtmäßig gewählten Volksvertreter im Parlament bestimmt wird. Die Wahlergebnisse scheinen klar darauf hinzuweisen, daß Herr Meighen nicht über eine Mehrheit im neugewählten Unterhause verfügt.

„Es ist mir kein vorhergehender Fall in Großbritannien oder in Canada bekannt, der es vor Zusammentritt des Parlaments als empfehlenswert erscheinen lassen konnte, daß der Führer einer Partei, die nicht über eine klare Mehrheit im Unterhaus verfügt, zur Bildung einer Regierung berufen werden sollte.

„Die konstitutionelle Präzedenz und die gegenwärtigen Umstände rechtfertigen dagegen das Vorgehen, das Parlament einzuberufen und dem Unterhaus zu gestatten, durch eine Abstimmung seine Haltung kundzutun. Jeder andere Weg würde nicht das oberste Recht des Volkes auf Selbstregierung in der von der Verfassung vorgeschriebenen Weise anerkennen, nämlich seinen Willen durch seine rechtmäßig gewählten Vertreter im Parlament und in Uebereinstimmung mit der anerkannten parlamentarischen Praxis auszudrücken."

* * *

In einer Erklärung des Herrn Meighen charakterisiert dieser die ausgesprochene Absicht des Premier King, daß seine Regierung am Amte bleiben würde, als eine widerrechtliche Inanspruchnahme der Gewalt und Verachtung des Volkswillens.

Herrn Meighens Erklärung lautet: „Die Ankündigung des Premiers ist nur eine Erklärung seiner Absicht, kleben zu bleiben, trotz des gegenwärtigen Verdiktes des canadischen Volkes.

„Das Kabinett denkt an die Alternative, eine zweite Auflösung des Parlaments zu empfehlen. Der Premier weiß, daß sein Kabinett keine solche Alternative hat und keine andere Auflösung erhalten kann, was es auch immer vorschlagen mag.

„Herr King ist jetzt nur der Führer einer Minderheitsgruppe. Niemals gab es in Canada, und während ein Drittel eines Jahrhunderts nicht einmal in Britannien, einen Fall, in dem der Führer der Minderheit bis zur Eröffnung des Parlaments wartete, oder sich weigerte, sofort zu resignieren, als der Volkswille bekannt wurde.

„Herr Baldwin wartete 1923 bis zum Parlament, aber Herr Baldwin ging aus der Wahl als Führer der größten Gruppe hervor. In Herrn Baldwins Fall wurde ferner das Parlament auf drei Wochen später einberufen. Es war keine Zeit für eine neue Regierung, sich zu bilden und für die Zusammenberufung des Hauses bereit zu sein. Herr Drury kündigte im April 1923 mit Recht an, daß, wenn eine andere Partei in den damals kommenden Wahlen größer als die seinige zurückkehren werde, es seine verfassungsmäßige Pflicht sei, zu Gunsten des Führers jener Partei zurückzutreten.

„Herr King gab als Grund für seinen Appell an das Volk an, seine Regierung könne die Staatsgeschäfte nicht in befriedigender Weise leiten, solange er von der Unterstützung der Progressiven abhängig sei. In Mißachtung dieser Erklärung beschließt er nun, im Amte zu bleiben, obwohl er noch unendlich mehr als zuvor von der progressiven Unterstützung abhängig ist.

„Von den 29 progressiven, unabhängigen und Arbeitskandidaten, die gewählt sind, haben 18 seinen Rekord abgelehnt und seine Kandidaten geschlagen.

„Der Premier selbst und acht seiner Minister sind verworfen worden. Die Volksmehrheit gegen seine Regierung ist überwältigend.

„Unter solchen Umständen am Amte festzuhalten, ist Anmaßung der Macht und Verachtung des Volkswillens."

* * *

Zu der geharnischten Erklärung des Herrn Meighen darf man wohl die eine Bemerkung machen: Wenn er auch sich sehr entrüstet gebärdet, so ist er doch im stillen Herzenskämmerlein gewiß hocherfreut, daß er noch nicht gezwungen ist, eine Regierung zu bilden. Denn Herr Meighen kann sich an seinen fünf Fingern abzählen, welche Freuden seiner im Parlament harren würden, wenn er einer geschlossenen Opposition von Liberalen, Progressiven und Unabhängigen gegenüberstehen müßte. Daher ist die Erklärung des konservativen Führers mehr als Theaterdonner zu bewerten.

* * *

Auffallend schweigsam verhalten sich die Progressiven, die ver-

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Der neue Courierkalender für 1926.

Der schon seit einigen Monaten mit Spannung erwartete Courierkalender, der **Deutsch-Canadische Hausfreund für 1926**, ist nun soweit fertiggestellt, daß er **in den nächsten Tagen** zur allgemeinen Ausgabe gelangen kann. Nach den früheren Ankündigungen ist es überflüssig, über die Reichhaltigkeit seines Inhaltes, über die interessanten Erzählungen und Artikel, über die gemeinnützigen Winke und Ratschläge, über sein mannigfaches Bildermaterial noch mehr zu sagen. Wer den Kalender noch nicht bestellt hat, **möge es unter Beifügung von 50 Cents sofort besorgen, bevor unser Vorrat erschöpft ist**; denn wir haben bereits Tausende von Vorausbestellungen erhalten. Jeder wird im Herbst und Winter mit größter Freude zu unserem Kalender greifen und ihn in Wirklichkeit als einen wahren Hausfreund zu schätzen wissen.

Zur Bestellung benutze man den **Bestellzettel** auf der Rückseite des „Courier" oder den **Abriß** an der zugesandten Courier-Rechnung.

Der Courierkalender für die Heimat

Mancher unserer werten Leser denkt vielleicht schon daran, wie er seinen **Verwandten und Bekannten in der lieben Heimat zum nächsten Weihnachtsfest** eine kleine Freude bereiten kann. Mancher möchte seinen alten Eltern, seinen Brüdern und Schwestern, seinen Onkeln und Tanten oder seinen Freunden in Rußland, Jugoslavien, Rumänien, Oesterreich, Polen, Deutschland, Schweiz, Argentinien oder in den Ver. Staaten ein hübsches Geschenk zukommen lassen. Warum ihnen nicht Courierkalender schicken? Wir tragen gerne die erhöhten Postauslagen, wenn **Kalenderbestellungen für das Ausland** mit 50 Cents pro Stück und mit genauer Angabe der Adressen an uns eingesandt werden. Jeder unserer deutschsprechenden Freunde darf überzeugt sein, daß der „Deutsch-Canadische Hausfreund für 1926" im alten Lande eine recht herzliche Aufnahme finden und alle Herzen erfreuen wird.

Der Courierkalender kann **auch nach Rußland** geschickt werden, während unsere Zeitung „Der Courier" trotz aller unserer Bemühungen nicht überall regelmäßig ankommt. Wir können daher auch in Zukunft **keine Garantie** in dieser Beziehung übernehmen, bis die russischen Sowjetbeamten wieder ausländische Blätter ungehindert zulassen.

Nur Lösung der Minderheitenfrage sichert Weltfrieden.

Nach Ueberzeugung des früheren Arbeiterpremiers MacDonald

Seine Ansichten über die europäischen Wirtschaftswirren.

London, 9. Nov. — Der frühere britische Premier Ramsay MacDonald, der vor einigen Tagen betont hatte, daß der Sicherheitspakt von Locarno die Hauptprobleme Europas keineswegs gelöst habe, gab auf die Frage von Berichterstattern welche Richtung die politische Entwicklung Europas zu nehmen hatte, und alle Hindernisse, die dem friedlichen Zusammenarbeiten der Völker noch immer im Weg stehen, zu entfernen, folgende Erklärung ab:

„Ich glaube, daß die europäischen Regierungen zu einer Konferenz zu zusammentreten sollten, an der sämtliche Staaten die allgemeine Lage Europas in friedlichem und freundschaftlichem Geiste besprechen müßten. Auf dieser Konferenz [illegible] nicht mehr oder minder wichtige Einzelfragen einer Lösung zugeführt werden, und der Zweck dieser Beratung sollte nicht die Lösung gewisser Einzelprobleme, sondern Anzug und allein ein ruhiger und nüchterner Meinungsaustausch sein. — ein Versuch, die entscheidenden Fragen, von denen die Zukunft der europäischen Menschheit abhängt, im Tone der gegenseitigen Zuvorkommenheit von Gleichstehenden zu analysieren.

„Geschieht dies nicht — und ich muß gestehen, ich habe sehr wenig Hoffnung auf das Zustandekommen dieser idealen Konferenz in der nächsten Zeit, — so werden trotz aller Sicherheitsgarantien die verschiedenen Zwistigkeiten fortdauern, und die einzelnen Staaten werden auch in Zukunft [illegible] unmöglich Anstrengungen erheben, [illegible] der Zusammenbruch der Anstrengungen in einem gewissen Zeitpunkt [illegible] zu [illegible] zu [illegible] zu